

**Antrag 79/II/2018****AG Selbst Aktiv Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Bestand an barrierefreien Wohnungen in Berlin endlich erfassen**

1 Um die Versorgung mit bezahlbarem barrierefreiem  
 2 Wohnraum für die über 200.000 Menschen mit Mobili-  
 3 tätsbehinderung in Berlin zu verbessern, werden die SPD-  
 4 Fraktion im Abgeordnetenhaus und die sozialdemokrati-  
 5 schen Mitglieder des Senats aufgefordert, die landeseige-  
 6 nen Wohnungsbaugesellschaften zur Erfassung des vor-  
 7 handenen Bestands an barrierefreien Wohnungen zu ver-  
 8 pflichten und in einer Datenbank öffentlich zugänglich zu  
 9 machen. Die immer wieder erfolgende Benutzung des Be-  
 10 griffs „barrierearm“ ist dabei zu vermeiden. Dieser Begriff  
 11 ist willkürlich, ungenau und nirgends definiert.

12

13 Dabei ist anzugeben:

- 14 • Zahl der Rollstuhlwohnungen nach DIN-Norm(RB-  
15 Wohnungen).
- 16 • Anzahl der barrierefreien Wohnungen (Ausstattung  
17 – wie und für welche Behinderungsarten)
- 18 • Zahl der geplanten barrierefreien und Rollstuhlwoh-  
19 nungen
- 20 • Zahl der Bestandswohnungen, die durch Umbau  
21 barrierefrei/seniorengerecht gemacht werden kön-  
22 nen und konkrete Planungen dazu (Anzahl, Zeit-  
23 raum)
- 24 • Stand der Vermietung / Melden von frei werden-  
25 den Wohnungen (z.B. auch inberlinwohnen.de<sup>1</sup>) mit  
26 dem Hinweis auf Neuvermietung nur an Menschen  
27 mit Mobilitätsbehinderung

28

29

**Begründung**

31 Dem Berliner Senat liegen bisher keinerlei Angaben über  
 32 die Anzahl der vorhandenen barrierefreien Wohnungen  
 33 im Bestand der privaten Wohnungsanbieter und der lan-  
 34 deseigenen Wohnungsbaugesellschaften vor und er kann  
 35 den Bedarf an barrierefreien Wohnungen einerseits in  
 36 Berlin insgesamt und andererseits bei den landeseigenen  
 37 Gesellschaften nicht einschätzen. In der Antwort auf ei-  
 38 ne Anfrage im Abgeordnetenhaus (Drs 18/14009) bleibt  
 39 die Aussage daher auch sehr vage:“ Durch den demogra-  
 40 phischen Wandel bedingt wird der Bedarf an barrierefrei-  
 41 en Wohnungen nicht nur bei den landeseigenen Gesell-  
 42 schaften weiter ansteigen“. Laut Antwort der Senatsver-  
 43 waltung für Stadtentwicklung und Wohnen werden bis-  
 44 her keine Daten dazu gesondert erfasst. Nur von der Ge-  
 45 wobag und z.T. WBM liegen Angaben vor und machen den  
 46 akuten Mangel an behindertengerechten deutlich (bei der  
 47 Gewobag 7 behindertengerechte Wohnungen). „Bei der  
 48 WBM wurden 66 Wohnungen aufgrund von Anträgen der

49 Mieter\*/-innen und 1.407 Wohnungen durch Eigeninitia-  
50 tive der WBM umgebaut. Bei den übrigen Gesellschaften  
51 wurden keine Umbaumaßnahmen durchgeführt oder es  
52 liegen keine konkreten Zahlenangaben vor.“

53

54 Diese Unkenntnis über die vorhandenen barrierefreien  
55 Wohnungen muss beendet werden, um realistische Pla-  
56 nungen zu ermöglichen. Der Bedarf ergibt sich aus der  
57 Differenz zwischen der Zahl der Menschen mit schwe-  
58 rer Mobilitätsbehinderung (Merkzeichen G oder aG /au-  
59 ßergewöhnlich gehbehindert über 200.000) und der Zahl  
60 der vorhandenen Wohnungen. Um den akuten Mangel zu  
61 beseitigen ist es abgesehen von den dringend erforder-  
62 lichen Neubauten erforderlich, so viel wie möglich Woh-  
63 nungen barrierefrei umzubauen. Auch dazu ist zuerst ei-  
64 ne Bestandsaufnahme erforderlich. Das muss zuerst bei  
65 den landeseigenen Unternehmen erfolgen, was eine In-  
66 itiative bei den privaten Wohnungsunternehmen nicht  
67 ausschließt.

---

<sup>1</sup><http://www.inberlinwohnen.de>